

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So lebten wir sechs Sängerknaben in größter Abwechslung lustig in den Tag hinein. Ich könnte noch gar manches, könnte noch viel, ja ein ganzes Buch schreiben. Die Kinderzeit ist ja so nett und reich an Erlebnissen.

Nach zwei Jahren machte ich in Linz die Normal-Hauptschulprüfung und kam in das Gymnasium dortselbst. Im Zinzerhaus des Stiftes Wilhering war ich alle Sonntag als Gast geladen bei gutem Schmaus. Zu Weihnachten erhielt ich stets ein präles Paket herrlicher Sachen. Mit dem Zeugnis wanderte ich zweimal jährlich zum Stift Wilhering, um dasselbe dem Prälaten, meinem einstigen Lateinlehrer, vorzuzeigen. Dafür wurde ich immer wieder köstlich bewirtet und mit einer Geldspende bedacht, die mir sehr willkommen war, denn der Magen war schon voll und — das Geldtäschchen leer.

## Wia da Himmelbauernmichl gflogn is

Eine merkwürdige Geschichte von Waldfranzl

Mein sehr verehrter Leser oder hochgeehrte Leserin, der Himmelbauern-Michl ist ein Maurer und wohnt in Bumhausen. Bumhausen ist ein Ort zwischen dem Nordpol und dem Äquator. Dagegen kann kein Mensch was einwenden, und der Himmelbauern-Michl hat auch nichts dagegen. Und zwar, damit's gleich heraußen ist, verheiratet ist der Michl auch. Nun wird mir gleich ein Leser sagen: „Aber bitt' Sie, ein Maurer, ein verheirateter Maurer, wie kommt der zum Fliegen? Wenn ich von den Mauren hör, hab ich ohnehin schon genug. Schaut sie einmal an diese Ziegelshupfer. Heut ein Bazen, morgen ein Bazen und dabei stehn s' immer auf einem Fleck, daß ihnen die Regenwürmern unterm Holzschuh wachsen. Das Gehen kommt sie schon schwer an und dann erst das Fliegen! Na, hören S' auf!“

„Geduld, mein lieber Leser, du hast halt schon wieder viel zu wenig Psychologie im Leibe. Du kennst die Maurerseele nicht. Ich habe sie am Michl kennen gelernt.“

Wenn der Michl an einer Mauer stand und legte Ziegelstein neben Ziegelstein oder wenn er in einer kühlen Stube herumhantierte und fuhr bedächtig mit dem grünen Pinsel auf der nassen Mauer hin und her, die er kunstgerecht „farbelte“, dann kamen dem Michl immer die flügsten Gedanken und die gescheitesten Wünsche.

Vor allem waren es zwei Dinge, an denen der Michl immer mit zäher Begierlichkeit hing: Ein Motorrad und ein Zutschapparat. Was ein Motorrad ist, weiß jedes Kind. Ein Zutschapparat gehört, um es kurz im vorhinein zu sagen, zum fliegen. Der Himmelbauern-Michl hätte nämlich keine größere Freud gekannt, als auf einem Motorrad, schnell wie der Blitz, durch das Land zu fahren oder gar mit einem Flugzeug hoch über